

Händen des 9. und des 10. Jahrhunderts stehen besonders auf fol. 167^v-168^v; darunter fol. 167^v *Dum fabricator mundi mortis suplicium pateretur in cruce clamas (!) voce magna*, eine Antiphon aus der Karfreitagsliturgie; fol. 168^v althochdeutsche Glossierung lateinischer Vokabeln: *Edituus Sigeristo* und *mitram huot mitra*.

Die fol. 48 und 86 des **Ms. 136** der **Domstiftsbibliothek Merseburg** sollen „jünger“ als die umgebenden Partien sein (also wohl um 900 oder im 10. Jahrhundert entstanden), und zwar seien sie von derselben Hand geschrieben (Nr. 2760-2762). Letzteres trifft nicht zu. Für die karolingischen Teile des Codex ist das belanglos, aber für die Beurteilung der Merseburger Zaubersprüche, die auf fol. 85^r stehen, könnte es von Bedeutung sein²⁰.

Das Sakramentar des **Domschatzes** von **Monza** (*Sacramentario di Berengario*) ist nicht Ms. 89, sondern **Ms. 98** (Nr. 2898).

Im Gegensatz zu MGH Poetae 5, S. 403 Nr. 56, wird die Passio ss. Tiburtii et Valeriani des **CIm 4618** der **Münchener Staatsbibliothek** (Nr. 2979) von Bischoff richtig ins 9. Jahrhundert gesetzt (vielleicht etwas zu früh ins 3. Viertel); das Widmungsgedicht, das einem König zugeordnet ist, muß daher an einen Karolinger gerichtet sein, wahrscheinlich an Ludwig den Deutschen oder Karl III. Die vorgeschlagene Lokalisierung „Westdeutschland (?)“ ist jedoch falsch, denn es handelt sich um eine Reichenauer Handschrift²¹.

Das Sakramentar **Auct. D.1.20** der **Bodleian Library, Oxford** (Nr. 3769), soll in St. Gallen etwa im 3. Drittel des 9. Jahrhunderts entstanden sein. Da die damals in St. Gallen herrschende Hartmut-Minuskel ganz anders aussieht, scheint mir diese Lokalisierung fragwürdig zu sein.

Das „kanonistische Fragment“ in **Osnabrück, Staatsarchiv, Ms. 20 I** (Nr. 3755) stammt entweder aus Isidor von Sevilla, *Sententiae* III 39,1b-3 (ed. Pierre CAZIER, CC 111 [1998] S. 281) oder aus der *Institutio canonicorum* (Aachen 816) c. 31 (ed. Albertus WERMINGHOFF, MGH Conc. 2,1 [1906] S. 352 f.).

20) Hartmut HOFFMANN, *Echte und nachgeahmte Fuldaer Schrift aus ottonischer und frühsalischer Zeit*, in: Gangolf SCHRIMPF, *Kloster Fulda in der Welt der Karolinger und Ottonen* (Fuldaer Studien 7, 1996) S. 295.

21) Hartmut HOFFMANN, *Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich* (MGH Schriften 30/1, 1986) S. 275; DERS., Bischoff (wie Anm. 2) S. 573 ff., bes. 575.